

Die 2.374 Einwohner zählende Nordtiroler Gemeinde liegt auf genau 1000 m Seehöhe. Alpbach ist seit dem Jahre 1945 alljährlicher Austragungsort des Europäischen Forums.

Pfarrkirche St. Oswald

Lage der Kirche: im Ortskern, von einem Friedhof umgeben.

Geschichte: Ein Kirchenbau vor 1000 ist aufgrund der frühen Besiedelung sehr wahrscheinlich, die erste urkundliche Erwähnung eines Gotteshauses erfolgte jedoch erst 1369. Um 1420 wurde die Kirche entweder völlig neu gebaut oder vergrößert. Das Patrozinium geht mit Sicherheit auf die Weihe der Kirche im Jahr 1420 zurück. 1510 fanden Umbauarbeiten statt, die von der Hagauer Steinmetzhütte durchgeführt wurden. Um 1700 wurde der spätgotische Bau großteils abgebrochen und ein deutlich größerer Neubau errichtet. Die Kirchenbücher sind ab dem Jahr 1630 lückenlos erhalten. 1958 und 1995 wurde die Kirche renoviert, die Leitung hatte in beiden Fällen Restaurator Robert Wittmann inne.

Äußeres: Das Äußere des barocken, im Kern gotischen Saalbaus ist schlicht gehalten. Langhaus und Chor sind mit Ecklisenen in Putz und einem abgeschrägten Sockel ver-



Die Pfarrkirche St. Oswald im Dorfzentrum von Alpbach



Der Hauptaltar mit dem Altarbild von Thomas Gwercher

sehen. Der Turm an der Nordseite des Langhauses stammt vermutlich aus dem Jahr 1420 und wird von einem hohen gedrehten Spitzhelm bekrönt. Die Westfassade mit dem korbbogigen Portal wird von einem durchgezogenen Hauptgesims, über dem ein Dreieckgiebel ansetzt, optisch gegliedert. Im Süden des Baus schließt die Sakristei an.

Innenraum: Das Tonnengewölbe mit Stüchkappen des fünfjochigen Langhauses ruht auf Konsolen, die mit Akanthusstukkatur verziert sind. Zarte Stuckarbeiten des frühen 18. Jahrhunderts rahmen die mittleren Gewölbemedallions des Chores und des Langhauses sowie die Fenster. 1754 bemalte der berühmte Maler Christoph Anton Mayr aus Schwaz die Decke. Im Langhaus sind zwei große Medaillons zu sehen, welche die Himmelfahrt Mariens mit Aposteln und der Hl. Dreifaltigkeit sowie den Kirchenpatron mit einer Karte des Dorfes Alpbach zeigen. Das Deckenbild des Presbyteriums zählt zu den Werken des Innsbrucker Künstlers Wolfram Köberl. Es entstand 1956 und zeigt die Verherrlichung der Eucharistie,

Gemeinde Alpbach

umgeben von Engeln mit Musikinstrumenten. In der Erde sind Adam und Eva, vermutlich Schöpfungen Christoph Anton Mayrs, zu erkennen. Die Fresken in den Gewölbezwickeln zeigen die Heiligen Rupert, Virgil, Gregor, Hieronymus, Martin, Katharina sowie die Wetterpatrone Johannes und Paulus und die Kirchenväter Augustinus und Ambrosius. Den Bereich rückwärts über der Orgel zieren die Bauernpatrone Isidor und Notburga. Der barocke Hochaltar wird der Tischlerfamilie Bletzacher zugeschrieben. Der Adikulaaltar ist mit Doppelsäulen, außen vorgezogenen Gebälkstücken, seitlichen Opfergangportalen und einem Volutengiebel gestaltet. Thomas Gwercher aus Brixlegg fasste den Altar und malte die vier Bilder, die abwechselnd ausgestellt sind. Das Altarblatt stellt den Kirchenpatron, umgeben von den Heiligen Martin und Katharina, dar. Der Bildhauer Franz Stöckl aus Hall schuf die Holzstatuen, die im Auszug die Heiligen Nikolaus und Rupert und als flankierende Statuen des Mittelbildes die Heiligen Barbara und Johannes Ev. zeigen. Seitlich stehen die Wetterherren Johannes und Paulus, ganz außen die Bauernpatrone Isidor und Notburga. Die Seitenaltäre wurden um 1764 aufgestellt und entsprechen dem Stil des Rokoko. Besonders qualitativ ist der Marienaltar, zu dem auch Wallfahrten überliefert sind. Er zählt zu den Werken von Bartl Bletzacher (1764). Den Mittelpunkt bildet eine reich verzierte Marienstatue aus Holz, die von Engeln flankiert wird. Das Auszugsbild zeigt den Stifter, Vikar Lueglinger. Die Darstellung des Erzengels Gabriel seitwärts und das Gemälde des Hl. Aloisius ergänzen den Altarschmuck. Der Kreuzaltar verfügt über eine einfachere Form, er ist mit großen Statuen von Andreas Bletzacher verziert (um 1800). Unter dem Kreuz, das von Engeln umgeben ist, befinden sich die Gottesmutter, der Hl. Johannes und Maria Magdalena. Das Gemälde im Auszug, ein Werk Wolfram Köberls aus Innsbruck, zeigt die Kreuzabnahme. Der Korb der Kanzel trägt die vier Evangelisten und Christus, den Schalldeckel zieren die Gesetzestafeln von Moses und ein Engel mit Posaune. Bemerkenswert sind die Apostelkreuze mit Symbolen der zwölf Apostel. Die Kreuzwegstationen wurden wohl um 1750 geschaffen. Orgelbauer Ferdinand Fuchs baute um 1777 die Orgel, sie erhielt 1954 ein neues Spielprogramm. Als Besonderheit verfügt die St. Oswald-Kirche über eine elektronische Orgel, ihre Tonsäulen sind hinter dem Hochaltar untergebracht. Die Kirchenfenster wurden von der Tiroler Glasmalerei in Innsbruck angefertigt. Sie zeigen Szenen aus dem Leben des Herrn. Zu den neueren Kunstwerken der Kirche zählen die Pieta am Kircheneingang von Jakob Lederer, die Skulptur des Hl. Geistes von Hubert Schneider aus Ebenfeld und die Weihnachtsskrippe von Isidor Margreiter.



Innenraum mit Blick auf die Orgel



Hoch- und Seitenaltäre im Stile des Barock



A-6236 ALPBACH
Tirol-Austria
Tel. 05336/5203 o. 5391
Fax 05336/5685

hotel.post.alpbach@telekom.at

Ein Haus im Herzen von Alpbach mit viel Tradition. Mehr als 100-jährige Gastlichkeit prägen den Charakter unseres Hauses. Wir verwöhnen Sie mit hausgemachten Spezialitäten und gutbürgerlicher Küche. Im Saal und dem gemütlichen, alten Bauernstüberl finden 140 Pers. Platz. Wunderschön gelegene Gartenterrasse. Komfortable Zimmer mit Bad, WC, Telefon, TV.

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Margreiter!



Foto: Fam. Margreiter